

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 6 (1946)
Heft: 15

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlüssel zum Königreich (Keys of the Kingdom)**Produktion und Verleih:** 20th Century Fox; **Regie:** Jos. Mankiewicz.**Hauptdarsteller:** Gregory Peck, Sir Cedric Hardwicke, Vincent Price, Roddy Mc Dowall, Rose Stradner, Mary Anderson etc.

Schon bald nachdem der Roman von C. J. Cronin „Keys of the Kingdom“ in der ganzen englisch sprechenden, aber auch in der übrigen Welt einen so triumphalen Erfolg erzielt hatte, wurde bekannt, dass diese Geschichte seine Uebertragung auf die Leinwand erfahren werde. Der Gang der Filmerzählung folgt ziemlich genau dem Buchinhalt. Während jedoch im Roman mit Sarkasmus und oft bissiger Ironie gewisse Gestalten aus dem schottischen Klerus so dargestellt werden, dass sie tatsächlich den Leser eher abstossen, wird im Film diese Seite kaum angedeutet. Mit ausserordentlich viel Geschick erzählt der Streifen das Ringen des jungen schottischen Priesters, dem in der Heimat der Erfolg versagt blieb und der darum in die Mission ging, um die Seelen der ihm von Gott anvertrauten Chinesen zu retten. Mit wahrhaft übermenschlichem Mut überwindet er alle Schwierigkeiten: die bittere Armut des Beginns, das Misstrauen der auf irdischen Vorteilen erpichten Bevölkerung, die seelische Qual der Vereinsamung, die Trauer beim Verlust des besten Freundes und all die tausend Bedrängnisse, die das tägliche Brot des Heidenmissionärs ausmachen. Besonders zart und edel erweist sich der Missionär in seinem gütig verständigen, ganz übernatürlichen Verhältnis zu den aus gehobenen sozialen Milieu stammenden Schwestern, seinen treuen Helferinnen. Dem Roman konnte man mit Recht als schwerwiegenden Fehler einen allzu weit gehenden religiösen Indifferentismus vorwerfen sowie eine gewisse Relativierung der Werte im Sinne eines unbedingten Primates der Liebe auf Kosten der Wahrheit. Im Gegensatz dazu befriedigt hierin der Film, trotzdem er geistig der Vorlage weitgehend folgt. Das Werk „Die Schlüssel zum Königreich“ gehört ohne Zweifel zu den Spitzenleistungen der neuern Produktion. Hervorzuheben ist vor allem die darstellerische Seite. Haupt- wie Nebenrollen sind bestens besetzt, und es gelingt ihnen allen die Zuschauer vergessen zu lassen, dass hier „gespielt“ wird, so sehr scheint alles von innen heraus erlebt. Im grossen und ganzen ein sehr schöner Film, den wir wärmstens empfehlen.

456

O sole mio

III. Für Erwachsene.

Produktion: Rinascimento Roma; **Verleih:** Sefi-Film; **Regie:** Giacomo Gentilomo.**Darsteller:** Tito Gobbi, Adriana Bonetti, Carlo Ninchi, Vera Carmi u. a.

Es geschieht sehr selten, dass sich ein italienischer Film von der naturgegebenen Theatralik dieses Volkes lösen kann und sich einem unpathetischen, gesunden Realismus nähert. Giacomo Gentilomo hat es in seinem Résistancefilm zustande gebracht, was dem Film denn auch in Amerika zu einem beachtenswerten Erfolg verhalf. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Gruppe von Männern und Frauen, die den in Kalabrien gelandeten Alliierten wertvolle Informationen über die Stärke und den Standort der deutschen Truppen in und um Neapel vermitteln. Im besonderen ist es ein junger Italo-Amerikaner, der aus einem Flugzeug abspringt und die Aufgabe hat, in seiner Vaterstadt Neapel den unterirdischen Widerstand zu leiten, um den Kampfeswillen der Deutschen von innen heraus zu brechen. Durch harmlose Radio-sendungen übermittelt er die Mitteilungen an die alliierten Truppen, aber seine Tätigkeit wird von der deutschen Spionage entdeckt; während er selbst entkommen kann, wird ein grosser Teil des Widerstands-Zentrums verhaftet. Aber inzwischen bricht in Neapel der offene Aufstand der Bevölkerung gegen die Okkupationsmacht aus und in wilden Strassenkämpfen (die einen eindrucklichen Höhepunkt des Filmes bilden) werden die Deutschen vertrieben. — Die Handlung unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen Résistancefilmen; was man jedoch herausspürt, ist die echte Begeisterung und die überbordende Vaterlandsliebe, die zur Schaffung dieses Films führten. Es ist nichts von routinierter Berechnung der Effekte zu verspüren, man wird von der Begeisterung, die besonders am Schluss zum Durchbruch kommt, einfach gepackt, weil sie echt und ungekünstelt ist. Die meisten Darsteller spielen gut, ohne hervorragend zu sein. Und man nimmt sogar einige Konventionalitäten wie die oblige Liebe und das noch obligatere Happyend in Kauf, weil man sich an der echten Anteilnahme freut, mit der man an die Verfilmung des Stoffes herangegangen ist.

457

Mitten in der Nacht (Dead of Night)

III. Für Erwachsene.

Produktion: Eagle Lion England; **Verleih:** Ciné-Office; **Regie:** Alberto Cavalcanti, Charles Crichton, Basil Dearden, Robert Hamar.

Darsteller: Michael Redgrave, Coogie Withers, Mervyn Johns u. a.

Filme spiritistischen und irrealen Gehalts scheinen in England beliebt zu sein. Cavalcanti, einer der Meister des englischen Dokumentarfilms, hat mit drei weiteren Regisseuren einen neuen Film dieser Gattung geschaffen, der die bisherigen weit hinter sich lässt. Schon die Rahmenhandlung ist höchst originell und einfallsreich und besitzt eine überraschende Pointe. In diese Rahmenhandlung hinein sind nun, in Form bildhafter Erzählungen, fünf Ereignisse eingefügt, die sich durch den normalen menschlichen Verstand nicht vollständig erklären lassen; sie gehören teils ins Gebiet des Spiritismus, der Telepathie, der Psychopathie oder der Schizophrenie. In geschickter Weise haben es die Drehbuchautoren (die hier einige berühmte Novellen, u. a. von G. H. Wells verarbeiteten) verstanden, die Spannung von einer relativ harmlosen Geschichte bis zu einem Ereignis von verblüffenden Wirkungen zu steigern und dadurch den Zuschauer in einen Zustand stets wachsender Erregung zu versetzen. Dabei kommt aber auch der typische trockene Humor der Engländer keineswegs zu kurz und sorgt dafür, dass man sich ab und zu durch ein herzhaftes Lachen von der allzu fesselnden Spannung befreien kann. Einige Szenen sind von einem geistreichen Witz erfüllt, welcher inmitten der zum Teil recht beklemmenden Gruselgeschichten doppelt komisch wirkt. Was vor allem wichtig ist: „Dead of night“ ist wieder einmal richtiger, echter Film, der sich nicht mit filmfremden Stilmitteln behilft, sondern alle Möglichkeiten filmeigener Ausdrucks- und Gestaltungsmittel auswertet. Beispielhaft dafür ist die tolle Vermischung aller Erzählungen im abschliessenden Traum, ein Meisterstück filmischer (und auch geistiger) Montage. Dabei sind die zahlreichen Darsteller ziemlich unwichtig, obwohl sie sich vorzüglich in ihren Rollen zurechtfinden. Ein Film, in welchem viel mehr als der Gehalt die Form zählt. Und diese ist meisterhaft.

458

Im Wartezimmer des Todes (I dodens vantrum)

III. Für Erwachsene.

Produktion: Terra Film Stockholm; **Verleih:** Elite Film; **Regie:** Hasse Ekman.

Darsteller: Viveca Lindfors, Hasse Ekman, Stig Järrel, Erik Berglund u. a.

Der schwedische Schriftsteller Sven Stolpe verbrachte lange Zeit als Tuberkulöser in einer Klinik in der Nähe Luganos; diese Erlebnisse gaben ihm den Stoff zu seinem autobiografischen Roman „Im Wartezimmer des Todes“, der nun mit besten schwedischen Kräften eine gelungene Verfilmung erfuhr. Der Regisseur Hasse Ekman ist zugleich auch Drehbuchautor und Hauptdarsteller seines Filmes, und so kann es nicht verwundern, dass der Streifen von einer erfreulichen Geschlossenheit und stilistischen Einheitlichkeit ist. Die Atelierszenen wurden in Schweden gedreht, während die Aussenaufnahmen in einem grossen Sanatorium bei Lugano und in Lugano selbst aufgenommen wurden. Die Produzenten wollten jedoch einen „internationalen“ Film drehen: es herrscht ein buntes Sprachengemisch von Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch und natürlich auch Schwedisch. Die Buntheit der aus allen Ländern zusammengewürfelten Patienten des Sanatoriums und die echte Atmosphäre eines internationalen Kurortes kommen dadurch vortrefflich zum Ausdruck. Ein junger schwedischer Gelehrter kommt zum Kuraufenthalt ins Sanatorium und verliebt sich dort bald in eine junge, aber hoffnungslos kranke Pianistin, die ihn zu allerlei unbedachten Torheiten verleitet, sodass sich sein eigener Zustand sehr verschlimmert. Es wird den beiden Liebenden unmöglich, sich zu sehen, und die Pianistin stirbt in seelischer Verzweiflung, während der Gelehrte seinen Lebensmut wieder findet und geheilt entlassen werden kann. — Der Film ist kammerspielartig gehalten, ohne aber der dramatischen Akzente zu entbehren. Die filmische Gestaltung ist gepflegt und gekonnt, wenn auch formal nicht ungewöhnlich. Ausserordentlich dagegen sind die Leistungen der drei Hauptdarsteller. Auch die Kameraführung ist meisterhaft. Trotz seiner düsteren Grundhaltung ist der Film nicht destruktiv und in der äusseren Form bis auf einen etwas allzu gedehnt wirkenden Tanz durchaus sauber.

459

Gevaert
FILM



A. Z.
Luzern

Zum 10jährigen Jubiläum der päpstlichen Filmzyklika

„Vigilanti cura“

Film, Dokumente kath. Filmgesinnung

Broschüre von 52 Seiten
Herausgegeben von der Filmkommission des SKVV
zum Preise von Fr. 1.30

Aus dem Inhalt:
Vigilanti cura
Papst Pius XII. zur Filmfrage
Der Film und die katholische Lebensauffassung
Prinzipien einer katholischen Filmwertung u. a.

Voranzeige:

In den nächsten Tagen erscheint eine weitere Broschüre:
„Die Zensurpraxis im Kanton Zürich“.

Referat von Herrn Oberrichter Dr. B. Neidhart, anlässlich der Schweiz.
Filmzensorentagung vom 17. März 1946.
24 Seiten.

Zu beziehen bei der

Redaktion des Filmberaters, Auf der Maur 13, Zürich. - Telephon 28 54 54

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern